



SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

- 14.1 Sozialhilfe | **296**
- 14.2 Jugendhilfe | **300**
- 14.3 Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen | **301**
- 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV | **302**
- 14.5 Berufsberatung | **304**
- 14.6 Gesundheitswesen | **305**

METHODEN-- SOZIALE
SICHERHEIT**Sozialfürsorge, Jugendhilfe, Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen**

Die Angaben über die Leistungen gemäss Sozialhilfe- und Jugendhilfe-Gesetz sowie den Beratungs- und zivilrechtlichen Leistungen wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Angaben der Sozialen Dienste der Stadt Zürich.

Sozialfürsorge

Die Angaben über die Sozialfürsorge wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Sozialdepartementes und des Städtischen Amtes für Zusatzleistungen zur AHV/IV.

Berufsberatung

Die Angaben über die Berufsberatung wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen der Berufsberatung der Stadt Zürich (Laufbahnzentrum – LBZ).

-- GESUNDHEIT

Für die Angaben über das Gesundheitswesen wurden verschiedene Quellen verwendet: Meldungen der Ärztesgesellschaft und des Apothekervereins des Kantons Zürich sowie der kantonalen Gesundheitsdirektion über Ärzte, Zahnärzte und Apotheken; Meldungen des städtischen Sanitätskorps über Kranken- und Unfalltransporte; eine eigene Erhebung bei den einzelnen Krankenhäusern und -heimen für die Angaben über Krankenzahlen, Patientenpflegetage und Bettenbelegung.

GLOSSAR-- SOZIALE
SICHERHEIT

Wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz Zur wirtschaftlichen Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz zählen sowohl die Kosten für die Sozialhilfe gemäss SKOS-Richtlinien (Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe) und der Beschlüsse der Sozialbehörde der Stadt Zürich als auch die Kosten für die ambulante oder stationäre Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen (Jugend- und Familienhilfe).

Durchschnittliche Sozialhilfequote Die durchschnittliche Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der durchschnittlichen Anzahl Sozialhilfebezügler/-innen in einem Jahr an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung am Ende des Vorjahrs. Als Datenbasis dient die durchschnittliche Anzahl Personen pro Jahr (Anzahl Personen pro Monat dividiert durch 12), welche auf Sozialhilfe angewiesen sind. Sie verdeutlicht, wieviel Prozent der Bevölkerung regelmässig auf Sozialhilfe angewiesen ist.

-- GESUNDHEIT

Kumulative Sozialhilfequote Die kumulative Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der Sozialhilfebezügler/-innen an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung per Jahresende. Sie wird in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000 jährlich erhoben. Als Datenbasis dient jeweils die kumulative Personenzahl eines Jahres, das heisst, es werden alle Personen gezählt, welche mindestens einmal im Jahr Sozialhilfe beziehen mussten.

Heimplatzierungsquote Unter «Heimplatzierungen» werden sämtliche stationären Platzierungen subsumiert, bei welchen Kinder und Jugendliche in Gruppen betreut werden. Neben Platzierungen in Kinder- und Jugendheimen sind dies auch Platzierungen in heilpädagogischen Grossfamilien, in sozialpädagogisch betreuten Wohngruppen, in Beobachtungs-, Abklärungs- und Therapieeinrichtungen, in Kriseninterventionseinrichtungen und in Arbeitserziehungsanstalten.

Die Heimplatzierungsquote zeigt den Prozentanteil der platzierten Kinder und Jugendlichen an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung der entsprechenden Altersgruppe (0 – 17 Jahre).

AHV/IV Die Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) als Kern der Altersvorsorge in der Schweiz trat 1948 in Kraft. Sie richtet hauptsächlich zwei Renten aus, eine für Pensionierte, die andere für Hinterlassene. Die Altersrente soll einen finanziell weitgehend unabhängigen Rückzug aus dem Berufsleben ermöglichen. Die Hinterlassenenrente will verhindern, dass zum menschlichen Leid, das der Tod eines Elternteils oder Ehegatten über eine Familie bringt, auch noch eine finanzielle Notlage hinzukommt.

Die Invalidenversicherung (IV) trat 1960 in Kraft. Sie wurde für die beruflich aktive Bevölkerung geschaffen. Die IV gewährt Leistungen, wenn die Erwerbsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen stark eingeschränkt oder verunmöglicht ist. Sie hat die (Wieder-)Eingliederung in ein selbstbestimmtes Berufs- und Sozialleben zum Ziel.

Krankenhäuser und -heime Sie umfassen Spitäler, Krankenhäuser und -heime, Kliniken, Heilstätten (Sanatorien), Diakonissenhäuser sowie Alters- und Pflegeheime mit Krankenpflegestationen des öffentlichen und des privaten Rechtes.

Durchschnittliche Bettenbelegung Sie entspricht dem in Prozenten ausgedrückten Quotienten aus der Division der Zahl der Patientenpflegetage mit dem Produkt aus Krankenzahlen mal Anzahl Tage des Berichtszeitraumes.

14.1 Sozialhilfe

Die gesetzliche wirtschaftliche Hilfe hat sich 2004 gegenüber dem Vorjahr um 16,6 Prozent auf 312 Millionen Franken erhöht. Die Zahl der Fälle stieg auf 13 076 (+12,4%). Ein Fall umfasst in der Regel alle Mitglieder eines Haushaltes. Hinter der Zahl der Fälle stehen 21 513 Personen. Bezüglich Geschlecht verläuft die Entwicklung ausgeglichen, bezüglich Altersklassen ist hingegen eine überproportional starke Zunahme bei den 18 bis 25-Jährigen festzustellen (+19,0%). Einzig bei den Personen ab 65 Jahren ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-2,9%). Die beschriebene Entwicklung schlägt sich auch in der Sozialhilfequote der unterstützten Personen nieder. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 6,3 Prozent gestiegen.

Gesetzliche und wirtschaftliche Hilfe

► nach Leistung und Rückerstattung, 2004

T_14.1.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2002	2003	2004	2003–2004
Zahlungen insgesamt	224 702,2	267 592,5	312 075,1	16,6
Krankenkassenprämien ¹	18 390,6	26 210,9	30 736,5	17,3
Zahlungen exklusive Krankenkassenprämien	206 311,6	241 381,6	281 338,6	16,6
Rückerstattungen exklusive Krankenkassenprämien	82 908,0	97 689,4	104 626,1	7,1
davon Behörden	28 536,4	41 895,3	41 781,4	-0,3
davon Selbstzahlende	3 840,6	2 622,2	3 064,9	16,9
davon Verwandte	3 197,3	3 367,5	4 057,8	20,5
davon Sozialinstitutionen	47 333,6	49 804,3	55 721,9	11,9

1 Die Beiträge an die Krankenkassenprämien werden durch den Kanton zurückerstattet.

Bezügerinnen und Bezüger von gesetzlicher wirtschaftlicher Hilfe

► nach Anzahl Personen und Fälle, 2004



T_14.1.2

	Anzahl			Veränderung (%)
	1999	2003	2004	2003–2004
Anzahl Fälle und Personen (Jahresdurchschnitt)¹				
Sozialhilfe: Fälle	6 510	7 161	8 342	16,5
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	374	435	436	0,2
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	68	106	108	1,9
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	107	126	152	20,6
Neue Fälle				
Sozialhilfe: Fälle	3 659	4 718	4 950	4,9
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	186	147	141	-4,1
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	20	20	13	-35,0
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	65	82	67	-18,3
Abgeschlossene Fälle				
Sozialhilfe: Fälle ²	3 371	3 442	3 569	3,7
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	187	202	183	-9,4
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	31	46	35	-23,9
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	104	59	64	8,5
Kumulative Fall- und Personenzahl (Anzahl Bezügerinnen und Bezüger im Berichtsjahr)				
Sozialhilfe: Fälle	10 427	11 631	13 076	12,4
Sozialhilfe: Personen	17 686	19 180	21 513	12,2
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	575	589	593	0,7
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	100	136	130	-4,4
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	186	189	218	15,3

1 In der Sozialhilfe umfasst ein Fall in der Regel alle Mitglieder eines Haushaltes, also oft mehrere Personen.

2 Juli Vorjahr bis Juni Betrachtungsjahr.

Bezügerinnen und Bezüger

► nach Anzahl Personen, Geschlecht und Altersklasse, 2004



T_14.1.3

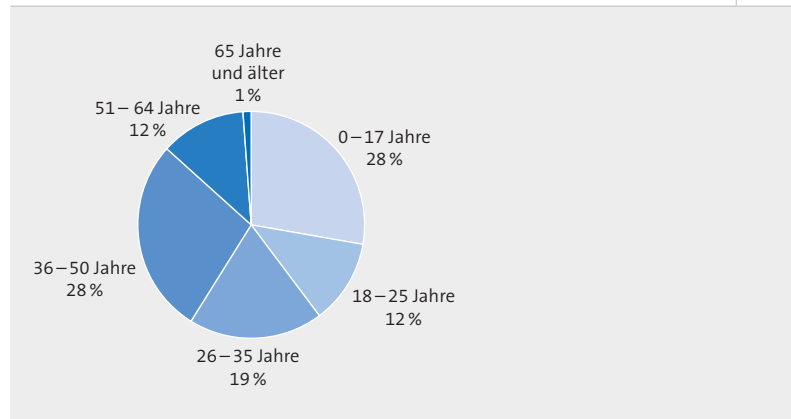
	Anzahl Personen			Veränderung (%)
	1999	2003	2004	2003–2004
Sozialhilfe-Beziehende nach Geschlecht¹				
Zusammen	17 686	19 180	21 513	12,2
Frauen	8 261	9 017	10 100	12,0
Männer	9 425	10 163	11 413	12,3
Sozialhilfe-Beziehende nach Altersklasse¹				
0–17 Jahre	5 181	5 437	5 966	9,7
18–25 Jahre	1 941	2 147	2 556	19,0
26–35 Jahre	3 756	3 725	4 129	10,8
36–50 Jahre	4 571	5 253	5 982	13,9
51–64 Jahre	2 068	2 346	2 616	11,5
65 Jahre und älter	169	272	264	-2,9

1 Kumulative Personenzahl, das heisst Anzahl Bezüger/-innen im Berichtsjahr.

Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe

► nach Altersklasse, 2004

G_14.1.1



Sozialhilfequote

► nach durchschnittlicher und kumulativer Berechnung, 2004



T_14.1.4

	2000	2003	2004
Durchschnittliche Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)	...	3,6	4,1
Durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat	...	12 107	14 125
Zivilrechtliche Bevölkerung des Vorjahres	...	339 704	340 402
Kumulative Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)	5,3	5,6	6,3
Sozialhilfebeziehende Personen (kumulativ)	17 646	19 180	21 513
Zivilrechtliche Bevölkerung	334 325	340 402	341 756

Heimplatzierungsquote

► 2004

T_14.1.5

	In Heimen platzierte Kinder/Jugendliche	Zivilrechtliche Wohnbevölkerung 0-17 Jahre	Heimplatzierungsquote (%)
1999	575	48 785	1,2
2000	570	48 715	1,2
2001	615	49 143	1,3
2002	589	49 553	1,2
2003	589	49 852	1,2
2004	593	50 146	1,2

Kumulative Sozialhilfequote

► nach Stadtquartier, 2004



T_14.1.6

	2000		2003		2004		Sozialhilfequote (%)		
	Sozialhilfebeziehende	Zivilrechtliche Bevölkerung	Sozialhilfequote (%)	Sozialhilfebeziehende	Zivilrechtliche Bevölkerung	Sozialhilfequote (%)			
Ganze Stadt	17 646	334 325	5,3	19 180	340 402	5,6	21 513	341 756	6,3
Kreis 1	207	6 837	3,0	235	6 445	3,6	242	6 074	4,0
Rathaus	105	2 710	3,9	151	2 775	5,4	140	2 747	5,1
Hochschulen	20	593	3,4	10	586	1,7	12	580	2,1
Lindenhof	8	1 659	0,5	10	1 619	0,6	18	1 636	1,1
City	74	1 875	3,9	64	1 465	4,4	72	1 111	6,5
Kreis 2	759	27 203	2,8	874	27 136	3,2	1 016	27 191	3,7
Wollishofen	442	15 180	2,9	468	14 696	3,2	569	14 809	3,8
Leimbach	130	4 551	2,9	194	4 749	4,1	228	4 691	4,9
Enge	187	7 472	2,5	212	7 691	2,8	219	7 691	2,8
Kreis 3	2 653	41 310	6,4	2 864	42 033	6,8	3 266	42 206	7,7
Alt-Wiedikon	810	13 107	6,2	843	13 202	6,4	966	13 323	7,3
Friesenberg	471	9 575	4,9	515	10 060	5,1	584	10 001	5,8
Sihlfeld	1 372	18 628	7,4	1 506	18 771	8,0	1 716	18 882	9,1
Kreis 4	2 342	23 911	9,8	2 568	24 132	10,6	2 627	24 136	10,9
Wird	291	3 446	8,4	311	3 352	9,3	288	3 349	8,6
Langstrasse	977	8 788	11,1	1 163	8 985	12,9	1 205	9 005	13,4
Hard	1 074	11 677	9,2	1 094	11 795	9,3	1 134	11 782	9,6
Kreis 5	886	10 100	8,8	850	10 856	7,8	891	11 265	7,9
Gewerbeshule	767	8 396	9,1	712	8 600	8,3	753	8 850	8,5
Escher Wyss	119	1 704	7,0	138	2 256	6,1	138	2 415	5,7
Kreis 6	755	26 785	2,8	799	26 942	3,0	953	26 791	3,6
Unterstrass	624	18 022	3,5	617	18 276	3,4	771	18 216	4,2
Oberstrass	131	8 763	1,5	182	8 666	2,1	182	8 575	2,1
Kreis 7	501	31 519	1,6	490	31 575	1,6	517	31 998	1,6
Fluntern	50	6 611	0,8	77	6 530	1,2	97	6 714	1,4
Hottingen	187	9 277	2,0	157	9 268	1,7	164	9 249	1,8
Hirslanden	150	6 341	2,4	134	6 469	2,1	130	6 501	2,0
Witikon	114	9 290	1,2	122	9 308	1,3	126	9 534	1,3
Kreis 8	290	13 866	2,1	303	13 958	2,2	335	14 079	2,4
Seefeld	104	4 476	2,3	126	4 549	2,8	137	4 535	3,0
Mühlebach	113	5 048	2,2	116	5 041	2,3	118	5 124	2,3
Weinegg	73	4 342	1,7	61	4 368	1,4	80	4 420	1,8
Kreis 9	2 340	42 669	5,5	2 523	43 221	5,8	2 824	43 420	6,5
Albisrieden	633	15 683	4,0	690	16 245	4,2	812	16 330	5,0
Altstetten	1 707	26 986	6,3	1 833	26 976	6,8	2 012	27 090	7,4
Kreis 10	1 360	33 398	4,1	1 453	34 208	4,2	1 678	34 321	4,9
Höngg	534	19 530	2,7	576	19 946	2,9	680	20 044	3,4
Wipkingen	826	13 868	6,0	877	14 262	6,1	998	14 277	7,0
Kreis 11	2 952	49 915	5,9	3 385	52 905	6,4	3 929	53 357	7,4
Affoltern	847	17 594	4,8	1 030	17 810	5,8	1 171	17 829	6,6
Oerlikon	858	15 630	5,5	940	16 928	5,6	1 098	17 257	6,4
Seebach	1 247	16 691	7,5	1 415	18 167	7,8	1 660	18 271	9,1
Kreis 12	1 825	26 812	6,8	1 986	26 991	7,4	2 355	26 918	8,7
Saatlen	473	6 199	7,6	478	6 411	7,5	595	6 496	9,2
Schwamendingen-Mitte	736	9 810	7,5	768	9 646	8,0	883	9 582	9,2
Hirzenbach	616	10 803	5,7	740	10 934	6,8	877	10 840	8,1
Nicht zuzuordnen¹	776	-	-	850	-	-	880	-	-

1 Z.B. Personen mit gesperrter Wohnadresse oder obdachlose Bezüger/-innen.

14.2 Jugendhilfe

Sowohl die Saldi der Kleinkinderbetreuungsbeiträge als auch jene der Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfe haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht (+4,3% bzw. +6,6%). Die Zahl der Fälle bleibt dagegen einigermaßen konstant.

Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► Beiträge, 2004

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2001	2003	2004	2003–2004
Kleinkinderbetreuungsbeiträge				
Aufwand	4597	3957	4115	4,0
Ertrag	239	200	197	-1,3
Saldo	4358	3757	3918	4,3
Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen				
Aufwand	9763	10366	11030	6,4
Ertrag	3571	3302	3497	5,9
Saldo	6193	7065	7533	6,6

Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► Anzahl Fälle, 2004

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	1999	2003	2004	2003–2004
Anzahl Kleinkinderbetreuungsbeiträge	527	388	369	-4,9
Anzahl Alimentenbevorschussungsfälle	1930	1779	1802	1,3
Anzahl Schuldner Alimenteninkasso	3605	3238	3231	-0,2

14.3 Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

Die Zahl der laufenden Beratungsfälle der Jugend- und Familienhilfe hat sich im Jahresdurchschnitt 2004 gegenüber dem Vorjahr nur leicht auf 2325 Fälle erhöht (+2,9%). Dieses Niveau wird seit Jahren gehalten. Das gleiche gilt für die Jugendberatung, wobei in diesem Bereich die Zahl der Beratungsstunden leicht überproportional gestiegen ist (+4,3%). Wird rein nach der Zahl der Beratungsfälle beurteilt, so ist die Mütter- und Väterberatung mit 21529 Beratungen (+5,2%) die wichtigste Dienstleistung. Es wurden die Eltern von 4654 Kindern beraten, was einer Zunahme um 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

► Anzahl Fälle, 2004

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	1999	2003	2004	2003–2004
Jugend- und Familienhilfe				
Laufende Beratungsfälle (Jahresdurchschnitt)	2240	2258	2325	2,9
Neue Beratungsfälle	752	670	661	-1,3
Abgeschlossene Beratungsfälle	1331	857	836	-2,5
Gesamte Anzahl Beratungsfälle im Berichtsjahr	3458	3126	3166	1,3
Jugendberatung				
Anzahl beratene Personen	407	371	381	2,7
Anzahl Beratungsstunden	...	4821	5028	4,3
Mütter-/Väterberatung				
Anzahl erfasste Kinder	4116	4388	4654	6,1
Anzahl Beratungen	19107	20464	21529	5,2
Zivilrechtlicher Kindesschutz²				
Laufende Fälle mit vormundschaftlichen Massnahmen für Kinder und Jugendliche (Jahresdurchschnitt)	...	...	1466	...
Neue Fälle	...	229 ¹	288	...
Abgeschlossene Fälle	...	...	211	...
Gesamte Anzahl Fälle im Berichtsjahr	...	1662	1735	4,4
Zivilrechtlicher Erwachsenenschutz²				
Laufende Fälle mit vormundschaftlichen Massnahmen für Erwachsene (Jahresdurchschnitt)	...	2408	2425	0,7
Neue Fälle	...	299	388	29,8
Abgeschlossene Fälle	...	...	287	...
Gesamte Anzahl Fälle im Berichtsjahr	...	2651	2761	4,1

1 Ohne Elternberatung.

2 Die Tabelle umfasst nur die von den Sozialen Diensten Zürich geführten vormundschaftlichen Massnahmen.

14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Zahl der Personen, die im Jahr 2004 Zusatzleistungen zur AHV bezogen, hat sich gegenüber dem Vorjahr bei beiden Geschlechtern geringfügig auf 9130 erhöht (6986 Frauen und 2144 Männer). Bei den Bezüger/-innen von Zusatzleistungen zur IV war der Zuwachs ebenfalls sehr gering. Insgesamt nahmen im vergangenen Jahr 2292 Frauen und 2754 Männer solche Zusatzleistungen in Anspruch. Dementsprechend haben sich die ausbezahlten Beträge leicht erhöht und betragen im Jahr 2004 knapp 360 Millionen Franken (2003: 330 Millionen Franken).

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZL)

► nach Anzahl Personen, Fälle und Leistungen, 2004

☞ T_144.1

	1994	2003	2004
Rentnerinnen und Rentner total¹	15 204	16 601	17 250
Rentnerinnen und Rentner von ZL nach Geschlecht (%)			
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Frauen	77,3	73,5	72,6
Männer	22,7	26,5	27,4
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Frauen	47,4	46,3	46,1
Männer	52,6	53,7	53,9
ZL-Fälle nach Wohnsituation¹	13 925	15 069	15 562
Altersrentnerinnen und Altersrentner	10 691	9 751	9 910
Wohnfälle	7 353	6 507	6 619
Heimfälle	3 338	3 244	3 291
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	3 097	5 157	5 467
Wohnfälle	2 071	3 868	4 172
Heimfälle	1 026	1 289	1 295
Hinterlassene	137	161	185
Wohnfälle	105	110	131
Heimfälle	32	51	54
ZL-Fälle nach Nationalität (%)			
Schweizerinnen und Schweizer	90,4	84,2	83,5
Ausländerinnen und Ausländer	9,6	15,8	16,5
Ausbezahlte ZL (1000 Franken)	231 861	330 203	359 796
Altersrentnerinnen und Altersrentner	168 639	198 892	216 419
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	61 014	127 241	138 986
Hinterlassene	2 208	4 070	4 391
Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat	1 388	1 826	1 927
Altersrentnerinnen und Altersrentner	1 314	1 700	1 820
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	1 642	2 056	2 119
Hinterlassene	1 343	2 107	1 978

1. Stichtag im Dezember.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2004

☞ T_144.2

	Altersklasse					
	Grundzahlen	Anteile (%)				
	total	62–69 Jahre	65–69 Jahre	70–79 Jahre	80–89 Jahre	90 Jahre und mehr
Altersrentnerinnen und Altersrentner (Einzelpersonen)						
Frauen						
1994	8 041	15,1	...	31,3	42,1	11,5
2003	6 956	14,1	...	32,4	37,1	16,4
2004	6 986	14,7	...	31,7	36,2	17,4
Männer						
1994	1 668	...	21,0	40,8	32,1	6,1
2003	2 039	...	25,0	40,2	26,9	7,9
2004	2 144	...	24,5	40,5	26,7	8,3

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur IV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2004

☞ T_144.3

	Altersklasse						
	Grundzahlen	Anteile (%)					
	total	18–25 Jahre	26–35 Jahre	36–45 Jahre	46–55 Jahre	56–61 Jahre	56–64 Jahre
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner (Einzelpersonen)							
Frauen							
1994	1 386	4,8	20,3	25,6	28,6	20,7	...
2003	2 183	5,5	11,6	26,9	32,3	23,7	...
2004	2 292	5,6	11,3	26,4	32,9	23,9	...
Männer							
1994	1 557	4,7	21,7	25,2	25,0	...	23,4
2003	2 595	5,9	14,4	29,7	26,9	...	23,1
2004	2 754	6,3	13,7	30,1	27,0	...	22,9

14.5 Berufsberatung

Die Zahl der Beratungsfälle des Laufbahnzentrums Zürich hat sich 2004 um 204 auf 6759 erhöht. Den grössten Anteil daran hatten die individuellen Beratungsfälle (6534). Die Zahl der kollektiven Beratungsfälle betrug hingegen nur 225, wobei diese unter Umständen sehr viel Aufwand verursachen können. Die wichtigsten Anlässe zu Beratungen waren Laufbahnplanung bzw. Neuorientierung, gefolgt von der Berufs- und Studienwahl sowie der Lehrstellensuche. Die meisten Ratsuchenden informierten sich dabei selbständig (19391).

Beratungsfälle

► 2004

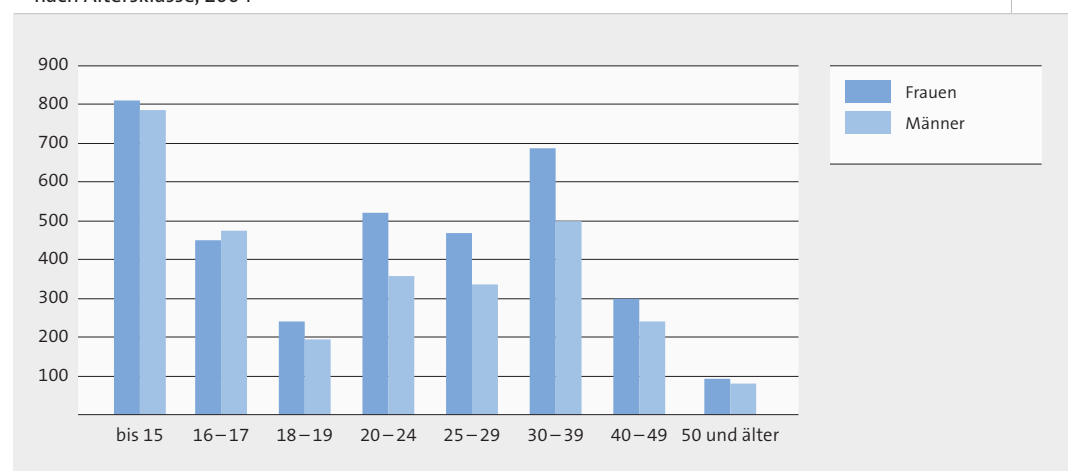
	2002	2003	2004
Beratungsfälle total	6 610	6 555	6 759
Individuelle Beratungsfälle	6 413	6 331	6 534
darunter RAV-Fälle ¹	887	1 268	1 287
Frauen	3 595	3 468	3 568
Männer	2 818	2 863	2 966
Kollektive Beratungsfälle	197	224	225
davon Fortbildungsjahr SHL ²	142	175	176
davon Berufswechselkurse	55	49	49

- 1 Regionales Arbeitsvermittlungszentrum.
2 Schule für Haushalt- und Lebensgestaltung.

T_14.5.1

Beratene Personen

► nach Altersklasse, 2004



G_14.5.1

Beratungsschwerpunkte

► 2004

	2002	2003	2004		
			total	Frauen	Männer
Fragestellungen und Anlässe total	8 917	8 646	9 153	4 935	4 218
Laufbahn-, Karriereplanung, Neuorientierung	2 526	2 516	2 645	1 580	1 065
Berufs-, Studienwahl	2 589	2 164	2 093	1 070	1 023
Lehrstellensuche	1 646	1 314	1 677	804	873
Finanzielle Fragen	665	806	797	464	333
Arbeitslosigkeit	425	682	786	371	415
Persönliche, soziale Probleme	466	505	528	286	242
Integrationsfragen	355	371	362	209	153
Probleme während der Ausbildung	173	189	186	97	89
Beruflicher Wiedereinstieg	72	99	79	54	25

T_14.5.2

Auskunftserteilung des Berufsinformationszentrums

► 2004

	2002	2003	2004
Auskunftsleistungen total	27 569	27 929	25 524
Besucher/-innen, die sich selbst informieren	15 338	15 737	13 931
Besucher/-innen in Begleitung eines Beraters oder einer Beraterin	4 136	4 573	4 751
Besuche in Gruppen oder Schulklassen	3 980	4 200	3 700
Telefonische Auskünfte	2 462	1 854	1 754
Interne Informationen an Berufsberater/-innen	1 091	877	955
Schriftliche Auskünfte	562	688	433

T_14.5.3

14.6 Gesundheitswesen

Bei den Infektionskrankheiten zeigt sich eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr. Besonders auffällig ist dabei der Anstieg bei den Krankheiten, die über Blut oder sexuelle Kontakte übertragen werden.

Ende Juni 2005 praktizierten in der Stadt Zürich 1715 Ärztinnen und Ärzte, 25 weniger als ein Jahr zuvor. Die grösste Ärztedichte (37 pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) weist der Kreis 1 auf. Besonders ausgeprägt ist die Situation im Quartier Hochschulen, wo viele Institute der Universität ihren Sitz haben (109 Ärztinnen und Ärzte pro 1000 Einwohner/-innen).

Krankbetten und Patientenpflegetage in Krankenhäusern und -heimen

► 2003

☞ © T_14.6.1

	Krankbetten ¹			Durchschnittliche Bettenbelegung (%)			
	total	Akutkranke	Langzeitkranke	total	Akutkranke	Langzeitkranke	
1993	7 047	3 800	2 013	80,8	76,8	93,4	
2002	6 383	3 744	2 639	86,8	81,6	94,1	
Total	2003	6 461	3 701	2 760	83,8	81,4	87,1
Krankenhäuser und Krankenheime							
Kantonale Krankenhäuser	1 305	1 280	25	80,2	79,9	93,6	
Universitätsspital (Kantonsspital)	970	970	–	75,9	75,9	–	
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ²	335	310	25	92,8	92,7	93,6	
Städtische Krankenhäuser und -heime	2 321	783	1 538	92,7	83,3	97,4	
Stadtspital Triemli	490	490	–	82,2	82,2	–	
Stadtspital Waid	279	279	–	86,2	86,2	–	
Bachwiesen	164	1	163	87,9	23,0	88,3	
Bombach	198	4	194	96,7	34,7	98,0	
Entlisberg	176	3	173	112,7	100,0	112,9	
Gehrenholz	190	–	190	96,0	–	96,0	
Irchelpark	55	–	55	99,4	–	99,4	
Käferberg	273	3	270	92,9	100,0	92,9	
Mattenhof	242	–	242	97,1	–	97,1	
Riesbach (Esra)	82	–	82	97,6	–	97,6	
Witikon	172	3	169	97,4	34,0	98,5	
Alters- und Pflegeheime	804	3	801	94,1	11,2	94,5	
Arkadia	42	–	42	86,7	–	86,7	
Krankenheim Erlenhof	89	–	89	87,8	–	87,8	
Drusberg	16	–	16	82,2	–	82,2	
Gorwiden	97	–	97	97,1	–	97,1	
Hugo Mendel-Stiftung	44	–	44	96,8	–	96,8	
Klinik Lindenegg	63	1	62	96,7	31,2	97,8	
am Römerhof	63	2	61	96,9	1,2	100,0	
Schmiedhof	89	–	89	96,7	–	96,7	
Krankenheim Rehalp	79	–	79	92,6	–	92,6	
Krankenheim Bethanien	45	–	45	98,4	–	98,4	
Schweiz. Epilepsie-Klinik (Heimbereich)	177	–	177	94,3	–	94,3	
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser	1 770	1 636	134	82,6	81,7	93,9	
Privatklinik Bethanien	96	96	–	72,2	72,2	–	
Schweizerische Epilepsie-Klinik	44	44	–	80,3	80,3	–	
Klinik im Park	134	134	–	75,3	75,3	–	
Kinderspital	229	229	–	78,1	78,1	–	
Klinik Hirslanden	227	227	–	89,2	89,2	–	
Klinik Pyramide am See	25	25	–	79,1	79,1	–	
Schulthess Klinik	150	150	–	83,7	83,7	–	
Krankenhaus Sanitas ³	106	106	–	69,4	69,4	–	
Maternité Inselhof Triemli	46	46	–	82,7	82,7	–	
Universitätsklinik Balgrist	154	154	–	88,8	88,8	–	
Spital Limmattal ⁴	338	204	134	85,9	80,6	93,9	
Spital Zollikerberg (ehemals Pflögi) ⁵	181	181	–	86,7	86,7	–	
Bircher Klinik Susenberg	39	39	–	85,3	85,3	–	

1 Ohne Teilstationäre, ohne gesunde Säuglinge. 2 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.
3 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen. 4 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.
5 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

Personal der Krankenhäuser und -heime

► 2003

T_14.6.2

	Gesamtes Personal	Ärztinnen/Ärzte	Pflegepersonal	Anderes medizin. Personal	Übriges Personal	
1993	16 793	1 573	6 675	4 609	3 936	
2002	19 850	2 354	7 055	5 527	4 914	
Total	2003	19 742	2 420	6 808	5 658	4 856
Krankenhäuser und Krankenheime						
Kantonale Krankenhäuser	6 973	1 269	2 249	2 035	1 420	
Universitätsspital (Kantonsspital)	5 988	1 114	1 803	1 882	1 189	
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ¹	985	155	446	153	231	
Städtische Krankenhäuser und -heime	4 809	380	1 887	1 206	1 336	
Stadtspital Triemli	2 075	263	570	806	436	
Stadtspital Waid	1 027	117	372	319	219	
Bachwiesen	205	–	94	8	103	
Bombach	217	–	125	9	83	
Entlisberg	206	–	114	10	82	
Gehrenholz	201	–	117	10	74	
Irchelpark	59	–	32	1	26	
Käferberg	283	–	176	12	95	
Mattenhof	249	–	137	17	95	
Riesbach (Esra)	97	–	49	4	44	
Witikon	190	–	101	10	79	
Alters- und Pflegeheime	886	3	369	41	473	
Arkadia	57	–	34	–	23	
Krankenheim Erlenhof	94	–	33	–	61	
Drusberg	12	–	5	–	7	
Gorwiden	92	2	39	8	43	
Hugo Mendel-Stiftung	57	–	12	–	45	
Klinik Lindenegg	60	1	42	–	17	
am Römerhof	59	–	19	12	28	
Schmiedhof	87	–	27	1	59	
Krankenheim Rehalp	41	–	38	–	3	
Krankenheim Bethanien	65	–	31	3	31	
Schweizerische Epilepsie-Klinik (Heimbereich)	262	–	89	17	156	
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser	7 074	768	2 303	2 376	1 627	
Privatklinik Bethanien	308	9	80	105	114	
Schweizerische Epilepsie-Klinik	137	42	36	59	–	
Klinik im Park	453	–	174	167	112	
Kinderspital	1 487	299	370	596	222	
Klinik Hirslanden	979	6	319	335	319	
Klinik Pyramide am See	69	1	20	22	26	
Schulthess Klinik	612	80	210	211	111	
Krankenhaus Sanitas ²	422	1	188	92	141	
Maternité Inselhof Triemli	203	23	60	67	53	
Universitätsklinik Balgrist	719	129	161	267	162	
Spital Limmattal ³	1 008	102	396	273	237	
Spital Zollikerberg (ehemals Pflögi) ⁴	582	71	242	168	101	
Bircher Klinik Susenberg	95	5	47	14	29	

1 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg. 2 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.
3 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen. 4 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

Kranken- und Unfalltransporte¹

► nach Einsatzart, 1994–2004

→ © T_14.6.3

Jahr	Total	Einsatzart									Übrige Transporte
		Drogenfälle	Psychiatrische Inter- nierung	Medi- zinisch	Feuer- wehr	Isoletten- trans- porte	Notarzt- einsätze	Unklarer Notfall	Verkehrs- unfälle	Andere Unfälle	
1994 ²	22 985	1 023	...	15 832	168	431	998	...	965	2 451	1 117
1995	22 729	498	...	16 225	109	365	1 054	...	915	2 378	1 185
1996	22 145	384	...	15 641	136	386	1 078	...	833	2 431	1 256
1997	22 075	284	...	15 208	199	341	1 331	...	845	2 598	1 269
1998	21 783	281	...	14 774	179	333	1 343	...	883	2 779	1 211
1999	22 230	375	...	14 869	185	316	1 327	...	859	2 891	1 408
2000	23 600	416	...	16 955	223	321	1 464	...	981	1 870	1 370
2001	24 689	350	...	13 737	249	306	1 608	...	1 108	2 171	5 160
2002 ³	24 427	349	1 339	14 087	...	244	...	4 580	1 013	2 441	374
2003	24 897	296	1 144	14 521	...	170	...	4 355	1 122	3 289	...
2004	25 344	234	1 276	15 576	...	226	...	3 268	1 241	3 523	...

1 Der Sanität Zürich in, von und nach Zürich.

2 Infolge Änderung der Erhebungskategorien auf den 1.1.1994 sind Vergleiche mit den Vorjahren nicht mehr möglich.

3 Infolge Änderung der Erhebungskategorien auf den 1.1.2002 sind Vergleiche mit den Vorjahren nicht mehr möglich.

Infektionskrankheiten

► 2004

→ © T_14.6.4

	Jahr				
	1988	1993	1994	2003	2004
Infektionskrankheiten in der Stadt Zürich					
Respiratorische Übertragung¹					
Tuberkulose	85	68	78	37	40
Meningokokken, invasiv	11	8	5	4	2
Legionellose	2	1	–	17	13
Haemophilus influenzae, invasiv	11	5	6	6	4
Masern	8	6	2	10	4
Röteln ²	3	2	–	–	–
Influenzavirus	12	13	7	–	4
Streptococcus pneumoniae	...	...	...	64	50
Faeco-orale Übertragung³					
Campylobacter	64	78	82	196	220
Salmonella (para) typhi	–	2	5	2	3
Übrige Salmonellen	105	83	86	73	86
Shigellen	10	14	30	26	31
Enterohämorrhagische E.coli	...	...	...	4	6
Hepatitis A	42	72	45	16	12
Durch Blut oder sexuell übertragen					
Hepatitis B total	59	86	111	92	104
darunter Hepatitis B akut	35	51	52	9	5
Hepatitis C total	–	63	186	163	157
darunter Hepatitis C akut	–	1	2	9	2
Chlamydia trachomatis	127	74	78	223	319
Gonokokken	80	44	31	77	86
Zoonosen⁴					
Zeckenzephalitis	1	–	1	7	5
Malaria	24	7	16	15	19
Hämorrhagische Fieber	–	–	–	–	–
Brucellen	1	1	2	–	–
Weitere Meldungen					
Tetanus	–	–	–	1	–
Aids im Kanton Zürich⁵					
Total	103	172	210	57	77
Frauen	20	33	54	23	17
Frauen (%)	19,4	19,2	25,7	40,4	22,1
IDU ⁶	14	24	29	8	5
Hetero	4	9	22	15	11
übrige	2	–	3	–	1
Männer	83	139	156	34	60
Männer (%)	80,6	80,8	74,3	59,6	77,9
MSM ⁷	46	74	74	18	28
IDU ⁶	29	47	61	10	14
Hetero	5	14	17	5	14
übrige	3	4	4	1	4

Es gibt zwei Versionen für die Ermittlung der Anzahl Fälle einer Infektionskrankheit. Entweder man wählt das Diagnosejahr oder das Meldejahr. Im Falle von Aids macht dies einen grossen Unterschied, da aus einer Reihe von Gründen die Meldeverzögerungen durchaus mehrere Jahre betragen können. Dies führt dazu, dass die Version nach Diagnosejahr für die letzten 3 bis 4 Jahre noch nicht vollständig ist. Andererseits enthält die Version nach Meldejahr nicht nur diejenigen Fälle, welche in diesem Jahr diagnostiziert wurden, sondern auch bis zu einem Drittel die diagnostizierten Fälle der letzten Jahre. In der Tabelle sind die Zahlen für das Meldejahr aufgeführt.

1 Durch die Luft übertragbare Krankheiten.

2 Seit 1999 bei schwangeren Frauen und Neugeborenen.

3 Durch oralen Weg übertragbare Krankheiten.

4 Auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit. Zoonosen können durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Würmer verursacht werden; z.B. Pest, Milzbrand, Tularämie, Tollwut, Psittakose, Trichinose, Abortus Bang.

5 Jahr der Registrierung. Stand 12. August 2004.

6 Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten (Injecting Drug Users).

7 Gruppe der auf homosexuellem Weg angesteckten Männer (Men who have Sex with Men).

Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken

► 1990–2004

T_14.6.5

Jahr	Grundzahlen			Personen ⁴ je			
	praktizierende Ärztinnen und Ärzte ^{1,2}	praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte ³	Apotheken	praktizierende Ärztin, praktizierendem Arzt	praktizierender Zahnärztin, prakti- zierendem Zahnarzt	Apotheke	
1990	1094	544	122	326	655	2921	
1991	1104	552	121	327	654	2982	
1992	1122	564	119	322	641	3038	
1993	1226	547	117	294	660	3085	
1994	1400	556	121	258	649	2982	
1995	1407	574	121	256	629	2982	
1996	1432	566	122	251	635	2948	
1997	1451	538	123	247	667	2915	
1998	1446	557	126	248	645	2850	
1999	1382	553	125	261	652	2886	
2000	1596	546	125	226	661	2888	
2001	1609	520	124	225	696	2920	
2002	1647	567	118	221	643	3089	
2003	1741	557	111	209	654	3284	
2004	1715	619	110	213	590	3318	

1 Stand Ende April.

2 Einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen mit Privatpraxis.

3 Einschliesslich Universitätsprofessor/-innen, Schulzahnärzt/-innen und Assistenz Zahnärzt/-innen.

4 Wohnbevölkerung am Jahresende.

Ärztinnen und Ärzte

► nach Stadtquartier, 2004

T_14.6.6

	Total ^{1,2}	Darunter Prakti- sche Ärztinnen und Ärzte	Darunter Allgemein- medizin	Darunter Psychiatrie, Psychotherapie	Ärztinnen und Ärzte je 1000 Personen ³
Ganze Stadt	1715	128	234	302	5
Kreis 1	206	10	20	50	37
Rasthaus	64	6	7	23	21
Hochschulen	79	4	6	17	109
Lindenhof	23	–	1	6	24
City	40	–	6	4	47
Kreis 2	174	15	12	15	6
Wollishofen	46	6	6	1	3
Leimbach	5	1	1	1	1
Enge	123	8	5	13	15
Kreis 3	93	9	22	2	2
Alt-Wiedikon	14	2	5	1	1
Friesenberg	39	3	2	–	4
Sihlfeld	40	4	15	1	2
Kreis 4	83	8	25	20	3
Werd	32	1	6	9	9
Langstrasse	23	4	4	9	2
Hard	28	3	15	2	2
Kreis 5	26	5	9	6	2
Gewerbeschule	19	5	8	5	2
Escher Wyss	7	–	1	1	3
Kreis 6	175	12	19	48	6
Unterstrass	97	6	12	28	5
Oberstrass	78	6	7	20	8
Kreis 7	401	26	35	91	12
Fluntern	138	7	4	9	19
Hottingen	174	10	20	55	18
Hirslanden	63	5	7	24	9
Witikon	26	4	4	3	3
Kreis 8	282	17	13	52	18
Seefeld	98	6	6	21	20
Mühlebach	47	5	5	13	8
Weinegg	137	6	2	18	29
Kreis 9	52	5	19	2	1
Albisrieden	19	1	10	1	1
Altstetten	33	4	9	1	1
Kreis 10	82	5	21	10	2
Höngg	33	2	12	3	2
Wipkingen	49	3	9	7	3
Kreis 11	119	15	34	5	2
Affoltern	13	7	5	–	1
Oerlikon	87	6	20	4	4
Seebach	19	2	9	1	1
Kreis 12	22	1	5	1	1
Saatlen	1	–	–	–	–
Schwamendingen-Mitte	15	–	3	–	1
Hirzenbach	6	1	2	1	1

1 Stand April Juli.

2 Einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen.

3 Der Wohnbevölkerung Ende 2004.